

Aufruf zum Dschihad

Der selbsternannte Islamische Zentralrat Schweiz gibt vor, der Radikalisierung von Jugendlichen entgegenwirken zu wollen. Zugleich interviewt ein Vorstandsmitglied einen saudi-arabischen Extremisten, der junge Männer für den Heiligen Krieg rekrutiert und Kriegsgefangene hinrichten lässt. *Von Kurt Pelda*



«Gehrter Scheich»: Naim Cherni vom Islamrat interviewt den Dschihadisten al-Muhaysini.

«So, hier stehe ich, eines der Löwenjungen des Islam», ruft ein syrischer Bub in einem schwarzen Ferrari-Poloshirt in die Kamera. «Ich habe das Gewand der Kindheit abgelegt und die Unschuld der Kindheit und habe begonnen, die Männer nachzuahmen und die Sorgen des Lebens mit ihnen zu teilen bei der Verteidigung von Vaterland, Ehre und Glauben.» Die Szene stammt aus einem Propagandavideo des syrischen Jihad Callers Center des saudi-arabischen Dschihadisten Abdullah al-Muhaysini. Es zeigt ein Ausbildungslager für Kindersoldaten. Ausser bei der militärischen Grundausbildung von Halbwüchsigen ist al-Muhaysini auch vor einer Gruppe verummter Kindersoldaten mit Kalaschnikows zu sehen, denen er mit erhobenem Zeigefinger das Paradies schmackhaft macht.

Gegen die Radikalisierung?

Das Filmchen wäre nicht der Erwähnung wert, wenn sich der Islamische Zentralrat Schweiz (IZRS), das selbsternannte Zentralorgan der hiesigen Konvertiten und Salafisten, nicht dazu hergeben hätte, genau diesem Abdullah al-Muhaysini eine Propagandaplattform zu bieten. Muhaysinisei ein glaubwürdiger, authentischer Zeuge aus dem syrischen Konfliktgebiet, der aus innerislamischer Sicht gegen den Islamischen Staat (IS) argumentiere, wie IZRS-Sprecher Qaasim Illi gegenüber Tele Züri ausführte.

Interessanterweise versteht Illi ein kürzlich vom Islamrat veröffentlichtes Interview mit Muhaysini als Beitrag, um der angeblichen oder tatsächlichen Radikalisierung hiesiger Jugendlicher entgegenzuwirken. Darum lässt der IZRS einen Mann, der Buben für den Dschihad rekrutiert, in einem vollkommen unkritischen Interview seine kruden Ansichten ausbreiten. Gemäss internationalem Recht ist die Rekrutierung von Kindern unter fünfzehn Jahren ein Kriegsverbrechen. Weiss Sprecher Illi vielleicht nichts von dem syrischen Kindertrainingslager Aschbal al-Aksa (Löwenjungen der Al-Aksa-Moschee auf dem Jerusalemer Tempelberg) und der Rolle, die Muhaysini dabei spielt? Oder versteht er unter Radikalisierung etwas ganz anderes als das, was in diesem Lager für Kindersoldaten abgeht?

Doch wer ist eigentlich Abdullah al-Muhaysini? Er ist ein Imam aus Saudi-Arabien, den der Interviewer des Islamrats, Naim Cherni, einleitend und würdevoll als «gehrten Scheich» bezeichnet. Dieser «gehrte Scheich» kam als Dschihadist nach Syrien und siedelte sich schon bald im Umkreis der syrischen Al-Qaida-Filiale Nusra-Front (Unterstützungsfrente) an. Heute zählt er zu deren Chefideologen, auch wenn er sich selber gerne als Unabhängigen bezeichnet. Auf Videos lässt er sich

aber zum Beispiel vor einer Fahne der Nusra-Front ablichten, auf der auch der arabische Schriftzug der Al-Qaida-Bewegung gut lesbar ist. Neben ihm ein gefangener syrischer Pilot.

«Glaube und Ehre verteidigen»

In einem anderen Video posiert er vor einem Helikopter auf der Luftwaffenbasis von Abu al-Duhur. Auch hier knien neben ihm ein paar gefangene syrische Soldaten mit verbundenen Augen am Boden, die Hände hinter dem Rücken gefesselt. Die Nusra-Front eroberte die Luftwaffenbasis im September. Im Video mit dem Helikopter und den knienden Soldaten sagt Muhaysini, dass dies nur einige der Gefangenen seien und es sich um Abtrünnige vom Islam handle. Dann sagt er an die Adresse der Mütter der Soldaten, dass sie ihre Söhne zwingen sollten, von der Armee zu desertieren, denn sonst würden sie ihren Nachwuchs schon bald tot sehen. Tatsächlich exekutierte die Nusra-Front kurze Zeit später mindestens 56 Kriegsgefangene auf dem Flugplatz. Naim Chernis «gehrter Scheich» rekrutiert also nicht nur Kinder, sondern lässt auch wehrlose

Der «gehrte Scheich» gehört zu den Chefideologen der Al-Qaida-Filiale Nusra-Front.

Kriegsgefangene reihenweise hinrichten. Dass der Islamrat mit keinem Wort auf solche Tatsachen eingeht, spricht Bände.

Was hat Muhaysini über den IS zu sagen? Als Anhänger der mit dem IS tödlich verfeindeten Nusra-Front lässt er kaum ein gutes Haar an der Terrorgruppe. Der IS verstehe den Koran nicht richtig. Aber Muhaysini bedient auch die unter Muslimen beliebte Verschwörungstheorie, nach der es dem Westen und vor allem den USA nicht ernst sei mit dem Kampf gegen den IS. Vielmehr komme die Terrorgruppe dem Westen gerade recht, denn sie sei zum Sammelbecken der muslimischen Jugend aus aller Welt geworden, und genau diese Jugend, beim IS konzentriert, wolle der Westen auslöschen. Nach aller Kritik am IS fordert Muhaysini die muslimische Jugend im Westen auf, sich vom IS loszusagen, aber trotzdem am Dschihad teilzunehmen. Wenn die Jugendlichen nicht auszögen, um Glaube und Ehre zu verteidigen, werde Allah sie schmerzlich bestrafen. Klingt nach einem Aufruf, sich der syrischen Al-Qaida-Filiale Nusra-Front anzuschliessen. O